



Sehba

Renoirs Haus in Cagnes

wurfs haben größere Bedeutung als die Details des Körpers. Dieser wurde mit Sorgfalt geglättet, und dies war die heikelste Seite des Diktats und zwang zu vielen Korrekturen. In den prachtvollen Kleinbronzen mit hockenden Gestalten blieb die Modellierung ganz summarisch, und wieder erkennt man, um wie vieles wichtiger die Form zwischen den Gliedern als der Körperteil ist. Renoir achtete nur auf die Flächigkeit der Modellierung Guinos, um die Formen nicht zu rund und spielerisch werden zu lassen. Im übrigen hat der Gehilfe hier leichte Arbeit gehabt.

Die Selbständigkeit des Bildhauers wird da am deutlichsten, wo er sich eines Motivs des Malers bedient. Das bekannteste Beispiel ist das Paris-Urteil, das wir als Gemälde und als Bronzerelief besitzen. Das Gemälde entstand 1905 und ging der Plastik um zehn Jahre voraus. Beide Stücke befanden sich in der Thannhauser-Ausstellung in diesem Winter, und mancher Besucher übersah die Verwandtschaft der Motive, weil die Formen des Ausdrucks so verschieden sind. Ein zweites fast noch merkwürdigeres Beispiel ist die Mutter mit dem Kind, als Bild im Jahre 1885 entstanden und damals unvollendet geblieben. Die sehr zeichnerische Form des frühen Bildes schrie förmlich nach der Plastik, und man versteht, daß Renoir selbst Hand anlegte. Er behielt selbst in Aeüßerlichkeiten die Situation des Gemäldes und machte trotzdem ein ganz neues, dem Bilde unendlich überlegenes Werk daraus. Der Maler hatte sich sehr eng an die Zeichnung gehalten und versäumt, das Volumen zu sichern. Da die Farbe die neutralisierende Hülle um das derbe Geschöpf nicht hinreichend gewährte, geriet die junge Mutter ins Unförmliche. Der Bildhauer findet sofort die dem Motiv gemäße Form. Die Entscheidung liegt in dem frontalen Aufbau und der kaum merkbaren Verschiebung der Lage des